

# Eingesperrte Jungfrauen in alten Burgensagen: eine überregionale und interdisziplinäre Studie

WENDY LANDEWÉ

## Einleitung

Im Mittelalter war die »adlige Frau im Turm« ein beliebtes Motiv der Künstler und Autoren. Frauen werden in literarischen Quellen und Buchmalereien häufig von ihren Vätern und Ehemännern in einer Burg eingesperrt, damit sie nicht unerlaubte sexuelle Verhältnisse beginnen oder den Mann ihrer Träume heiraten. Man kann in dieser Hinsicht sogar von einer Ideologie reden. »Like the medieval women who feature in folklore and saint's lives, the women of many medieval castles were confined in their own towers«, schreibt die englische Mittelalterarchäologin Roberta Gilchrist in ihrem Buch *Gender and Archeology* über die adlige Frau in der mittelalterlichen Gesellschaft<sup>1</sup>. Sie meint: »The chaste female body was the key to patrimony, and the young noble woman or queen was protected by an ideology of enclosure«<sup>2</sup>. Treffend bemerkt ferner der deutsche Historiker Gert Melville: »Eine entehrte oder unehrenhafte Frau war ungeeignet, die Ehre des Mannes zu repräsentieren oder ihm Ehrung erfahren zu lassen. Um der männlichen Ehre willen, musste also die weibliche geschützt und gefördert werden«<sup>3</sup>.

Diese Ideologie kennen wir nicht nur aus der didaktischen Frauenliteratur des Mittelalters<sup>4</sup>. Die »Frau im Turm« erscheint auch in den Sagen späterer Zeiten als Motiv. Es ist sogar von den Wissenschaftlern Antti Aarne und Stith Thompson als Motiv AT310, »Die Jungfrau im Turm«, in die internationale Sammlung von Sagenmotiven aufgenommen worden.

Das Interessante an diesen Erzählungen ist nicht nur die geographische Verbreitung von Geschichten, in denen Frauen in Türmen eingeschlossen werden. Gerne möchte ich hier einige von diesen Burgensagen anführen, um damit einen kurzen Überblick über das verfügbare Quellenmaterial zu bieten und um zu zeigen, dass sie, unabhängig von der geographischen Orientierung, interessante Ähnlichkeiten aufweisen, die zum Nachdenken anregen. Immer wieder spielen historische Personen, reale Burgen und die sie umgebenden, oft noch immer erkennbaren historischen Landschaften, eine wichtige Rolle.

1 Roberta GILCHRIST, *Medieval bodies in the material world: gender, stigma and the body*, in: *Framing medieval bodies* hg. von Sarah KAY und Miri RUBIN, Manchester/New York 1994, S. 43–62, hier S. 51.

2 Roberta GILCHRIST, *Gender and Archeology. Contesting the past*, London/New York 1999, S. 142; Henrietta LEYSER, *Medieval Women. A Social History of Women in England 450–1500*, London 1995, S. 118f.

3 Gert MELVILLE, Nachwort, in: *Das Frauenzimmer*, Stuttgart 2000, S. 466.

4 Wendy LANDEWÉ, *Die Frau im Turm*, in: *Burgen und Schlösser* 49 (2008), S. 262–266.

### **Der Sprung der Jungfrau<sup>5</sup> – Huntingtower Castle** (Perth, Schottland)

Huntingtower Castle ist aus zwei Wohntürmen des 15. Jahrhunderts entstanden, die durch einen 2,7 Meter breiten Bauteil aus dem 17. Jahrhundert miteinander verbunden wurden. Eine von Thomas Pennant (1726–1798) aufgezeichnete Sage erzählt, wie Dorothea Ruthven (geboren 1573), Tochter des ersten Grafen von Gowrie, an einem Abend von dem einen Turm zum anderen sprang. Zu diesem Sprung kam es, als sich ein junger Mann in Dorothea verliebte und die Erlaubnis bekam, die Familie Ruthven in Huntingtower Castle zu besuchen. Die Familie entschloss sich, diesen Mann, John Wemyss of Pittencrieff (geboren 1570), im Nebenturm unterzubringen, wo es kein Frauenzimmer gab. Dorothea besuchte John dort heimlich. Als dies entdeckt wurde, stieg Dorothea den Turm hinauf und sprang hinüber zum anderen Turm, wo sich ihr Schlafzimmer befand. Dort schlüpfte sie in ihr Bett und als ihre Mutter nachsah, wo Dorothea sei, fand sie ihre Tochter in ihrem Zimmer schlafend vor. Am folgenden Tag reisten die beiden Verliebten heimlich ab ... Es gibt historische Quellen, die von einer Heirat im Jahr 1609 zeugen. Die Burg Huntingtower ist in gutem Zustand und kann besichtigt werden.

### **Die Sage von den drei schönen Prinzessinnen<sup>6</sup> – Alhambra** (Granada, Spanien)

Einer der Türme der Alhambra wird *Torre de las Infantas* genannt – Turm der Königstöchter. »Die Sage von den drei schönen Prinzessinnen«, aufgezeichnet von Washington Irving (1783–1859), erzählt, wie Mohamed der Linkshändige, historische Figur und König seit 1423, seine drei Töchter in diesem Turm einsperrte, als sie in das heiratsfähige Alter gekommen waren. Der König stand einer Verheiratung jedoch ablehnend gegenüber und glaubte, seine Töchter würden in diesem Turm am Rande der Burg keinen Mann zu Gesicht bekommen. Drei Sklaven, einst spanische Ritter, arbeiteten jedoch unterhalb des Turmes im Wald. Sie kamen also mit den Schwestern in Kontakt, die sich daraufhin in die Ritter verliebten. Die Ritter planten eine Befreiung der drei Jungfrauen. Die jüngste Tochter aber zweifelte, ob sie nicht doch lieber bei ihrem Vater bleiben sollte und verabschiedete sich kurz vor der Flucht von ihren Schwestern. Sie musste dann den Rest ihres Lebens allein im Turm verbringen ... Interessant ist, dass, wenn man die Alhambra besucht, die Landschaft unverändert scheint. Noch immer gibt es einen steilen Hang neben der *Torre de las Infantas*.

### **Der Jungfrauenturm von Sichem<sup>7</sup> – Maagdentoren** (Sichem, Belgien)

Die Sage erzählt, wie Don Juan von Österreich, Landvogt der Niederlande von 1576 bis 1578, seine Tochter Rosita in einen Turm einsperrte. Rosita hatte sich in einen einfachen Soldaten verliebt. Ihr Vater aber wollte sie mit einer besseren Partie verheiraten. Rosita widersetzte sich jedoch dem Plan des Vaters. Letztendlich sperrte Don Juan seine Tochter, zusammen mit zwei Klosterfrauen, in dem Turm zu Sichem ein. Diese sollten Rosita von dem Hochzeitskandidaten des Vaters überzeugen. Aber sie vermochten es nicht, Rosita auf andere Gedanken zu bringen. Nach drei Monaten Gefangenschaft ließ Don Juan seine Tochter und die beiden Ordensschwestern im Demerboorden, einem nahe gelegenen Fluss, ertränken. Seit dieser Tat plagten ihn schreckliche Alpträume. Heutzutage kann man noch immer den Turm und die landschaftliche Situation aus der Sage erkennen.

5 Denys PRINGLE, *Huntingtower Castle* (Historic Scotland Souvenir Guide), Edinburgh 2007, S. 14.

6 Washington IRVING, *Tales of the Alhambra*, Granada 2004, S. 139–162.

7 Kjell CORENS, *De Maagdentoren te Zichem*, in: *Het Brabants Kasteel* 23 (2000), S. 3–76.

### Die Frau im Turm als Topos in breiter Perspektive

Vielleicht ist es im Zusammenhang mit diesen Burgensagen interessant, andere Quellen kurz zu betrachten, die das Motiv der eingesperrten Frau im Turm thematisieren. In der mittelniederländischen Literatur gibt es mehrere Vorbilder in Bild und Text, die das Thema präsentieren<sup>8</sup>. Es handelt sich bei den Texten um unterschiedliche Genres, wie zum Beispiel didaktische Frauenliteratur und *boerten* (eine Art mittelalterlichen Schwanks). Auch in der mittelniederländischen Übersetzung der Barbara-Vita von 1480 aus der *Legenda Aurea* des Jacobus de Voragine, verfasst im dreizehnten Jahrhundert<sup>9</sup>, spielt eine im Turm eingesperrte Frau die Hauptrolle, und auch hier strebt die junge Magd danach, ihre Freiheit zu gewinnen. Allerdings geht es hier nicht so sehr um ihre Unabhängigkeit als Frau als vielmehr um ihre Unabhängigkeit als Christin. Inwieweit hinter den angeführten literarischen Quellen historische Persönlichkeiten, historische Burgen und historische Landschaften stehen, bleibt unklar. Es scheint sich bei diesen mittelniederländischen Erzählungen und künstlerischen Darstellungen doch eher um Fiktionen zu handeln.

### Zum Schluss

Es ist klar, dass die angeführten Burgensagen dasselbe Thema nutzen wie viele andere mittelalterliche und spätmittelalterliche Kunst- und Dichtwerke, namentlich die junge Magd, die von einem Mann, fast immer der Vater oder Ehemann, in einer Burg eingesperrt wird. Auch ist klar, dass diese Sagen, anders als die sonstigen Quellen meiner Untersuchung, in bestimmtem Maß eine Beziehung zur historischen Wirklichkeit aufweisen.

Im Hinblick auf die angeführten Sagen bleiben aber auch viele Fragen offen: Wie viele Sagen dieser Art gibt es überhaupt? Wie und weshalb sind sie entstanden? Gibt es gemeinsame Quellen? Wo trennen sich Fakten und Fiktion? Kann man in diesen Sagen vielleicht bestimmte Elemente erkennen, die sich infolge der Schriftkultur verbreiteten? Welche Rolle spielen Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts bei der Verschriftlichung solcher Geschichten?

Es bleibt zu hoffen, dass künftige Untersuchungen solcher Erzählungen aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit weitere Klarheit über den Hintergrund und die Bedeutung dieser Burgensagen und ihre Beziehung zu den anderen Quellen bringen, in denen die Frau im Turm eine Rolle spielt.

8 LANDEWÉ (wie Anm. 4); Wendy LANDEWÉ, Burchten met een boodschap. Kastelen en kuisheid in de Middelnederlandse literatuur, in: *Middeleeuwse Kastelen in Veelvoud. Nieuwe Studies over Oud Erfgoed*, hg. von H. L. JANSSEN und Wendy LANDEWÉ (Wetenschappelijke Reeks Nederlandse Kastelentichting 2), Wijk bij Duurstede 2009, S. 309–329.

9 Diese Übersetzung, gedruckt von Jan Veldener befindet sich in der Universitätsbibliothek Utrecht als Manuskript H. qu 21 und H. qu 22. Der Titel ist nicht *Gulden Legende*, sondern *Passionael*.